LOSUNG für den Monat September

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26

Herzlichen Glückwunsch
zum **Geburtstag**
allen Geburtstagskindern
im Monat **SEPTEMBER**

Der Apfelbaum

Der Apfelbaum, das ist ein Mann!
Kein andrer gibt so gern wie der.
Im Winter, wenn man schüttelt dran.
Da gibt er Schnee die Fülle her.
Im Frühling wirft er Blüten nieder,
Im Sommer herbergt er die Finken;
Jetzt streckt er seine Zweige nieder,
Die voller Frucht zur Erde sinken.
Drum kommt! und schüttelt was ihr könnt,
Ich weiß gewiss, dass er's euch gönnt.

Robert Reinick 1805-1852

29614 SOLTAU
Lüneburger Straße 130

V.i.S.d.P.: DER HEIMLEITER

Kostenlos für Bewohner, Mitarbeiter und Freunde der Stiftung

Stiftung Haus Zuflucht gGmbH

☎ 05191-3044 • Fax 05191-15110
http://www.STHZ.de

SEPTEMBER 2019 Kiek mol rin

September

Der Dornbusch prangt im Schmuck der roten Beeren,
Die Dahlien in ihrer bunten Pracht,
Und Sonnenblumen mit den Strahlenspeeren
Stehn stolz wie goldne Ritter auf der Wacht.

Die Wespe nascht um gelbe Butterbirnen,
Die Äpfel leuchten rot im Laub und glühn
Den Wangen gleich der muntren Bauerdirnen,
Die sich im Klee mit ihren Sicheln mühn.

Noch hauchen Rosen ihre süßen Düfte,
Und freuen Falter sich im Sonnenschein,
Und schießen Schwalben durch die lauen Lüfte,
Als könnt des Sommerspiels kein Ende sein.

Nur ab und an, kaum dass der Wind die Äste
Des Baumes rührt, löst leise sich ein Blatt,
Wie sich ein stiller Gast vom späten Feste
Heimlich nach Hause stiehlt, müde und satt.

Gustav Falke 1853-1916

TERMINAUSWAHL SEPTEMBER 2019

--- Bitte beachten Sie auch die Tages- und Wochenaushänge!----

Wöchentlich wiederkehrende Termine:

Montag:	9.00	SENIORENGYMNASTIK mit Frau KRAHN
Dienstag:	8.45	NORDIC-WALKING-GRUPPE mit Frau KRAHN
	18.30	ANDACHT in der Kapelle
	19.00	KLAUSENABEND
Mittwoch:	9.00	SENIORENGYMNASTIK mit Frau KRAHN
	9.30	ROLLSTUHLFAHRERfahrt zum WOCHENMARKT
	16.00	YOGA im Sitzen mit Frau EMMANN
Donnerstag:	9.00	SENIORENGYMNASTIK mit Frau KRAHN
	10.00	Das HEIMPARLAMENT tagt
	15.00	SENIORENTREFF – Kaffeetrinken im Festsaal
	18.30	ANDACHT in der Kapelle
	19.15	SINGKREIS für ALLE mit Frau PETSCHULL
Freitag:	9.00	SENIORENGYMNASTIK mit Frau KRAHN
	15.00	und am ganzen Wochenende: SFA-SENDUNG
Samstag:	16.00	GOTTESDIENST

… und außerdem im SEPTEMBER 2019:

Di.	03.	18.30	NACHTWACHENGESPRÄCH	(Kaminzimmer)
		19.00	KLAUSENABEND mit den „NEUEN ALTEN“	
Mi.	04.	9.00	SPARFACHLEERUNG	
		9.00	MA-Fortbildung: Inkontinenzbeauftragte	(Seminarräume)
		11.15	DDH Sodexo Reinigungs-Gespräch	(Klause)
		13.15	MA-BESPRECHUNG	(Cafeteria GH)
Do.	05.	9.00	MA-Fortbildung: Wundmanagement	(Seminarräume)
		10.00	Es tagt das HEIMPARLAMENT (Speiseplanberatung)	(Cafeteria)
		15.00	- 21.00Menschen im Gesundheitswesen (Herr AEVERN)	(Kaminzimmer)
		15.45	Wir feiern WEINFEST	
			mit Zwiebelkuchen und Federweißem	(Festsaal)
			Musikalische Begleitung mit Matthias KROH am Keyboard	
So.	08.	15.00	Hausmusik mit Herrn WRIGGE am KLAVIER	(GH KuPf))
Mo.	09.	17.00	AUFSICHTSRATSSITZUNG DDH gGmbH	(Cafeteria)
		18.30	AUFSICHTSRATSSITZUNG der StHZ gGmbH	(Cafeteria)
			und anschließend: Es tagt das KURATORIUM	
Di.	10.	10.00	WOHNBEREICHSLEITUNGSKREIS	(Klause)
			mit KÜCHENGESPRÄCH Fa. DDH SODEXHO	
		10.00	Plattdüütsche PLAUDERSTÜNN mit Herrn CHRISTOFFER	
			„snaken, vertellen, vörleesen	(Glockenhaus)
		19.00	KLAUSENABEND mit den „NEUEN ALTEN“ des MTV-Soltau	
Mi.	11.	13.15	MA-Fortbildung:	
			Notfälle und Erste Hilfe in der Altenpflege	(Seminarräume)
Do.	12.	11.00	- 18.00 FLOHMARKT	
		13.15	– 14.30 MA-Fortbildung:	
			UVV Hilfsmittel und Infektionsschutz	(Gartenhaus)
		15.45	Die Tanzgruppe „SAPHIRA“	(Festsaal)
Fr.	13.	15.00	- 17.00 Der BLINDENVEREIN tagt bei uns	(Klause)
Mo.	16.	15.00	Treffen des CLUB-KREATIV: WEINFEST	(Cafeteria)
Di.	17.	13.15	MA-Fortbildung:	(Seminarräume)
			SAPV und Palliative Pflege	
		15.00	Hausmusik mit Herrn WRIGGE am Klavier	(Wintergarten)
		19.00	KLAUSENABEND mit den „NEUEN ALTEN“ des MTV-Soltau	
Mi.	18.	14.00 – 16.00 Servicetag von OPTIKER BODE		
			für Brillen und Hörgeräte	(WB 3)
		14.30	KORBTHEATER: „Oma startet durch“	(Festsaal)
Do.	19.	10.00	Es tagt das HEIMPARLAMENT (Hausreinigungsgespräch)	
		15.00	- 21.00 Menschen im Gesundheitswesen (Herr AEVERN)	(Kaminzimmer)
		15.45	Die Musikkapelle „OHRENSCHMAUS“	(Festsaal)
Fr.	20.	10.00	HEILIGE MESSE für ALLE	(Kapelle)
Sa.	21.	19.00	Ungarisches Klassikkonzert:„Unter Donner und Blitz“	(Blauer Saal)
			mit Z. UDVARNOKI (Violine) und C. SPENGLER (Klavier)	
So.	22.	15.00	Hausmusik mit Herrn WRIGGE am KLAVIER	(Fichtenhaus)
Di.	24.	19.00	KLAUSENABEND mit den „NEUEN ALTEN“ des MTV-Soltau	
Mi.	25.	9.00	Fortbildung des Hospizdienstes Lebensbrücke	
Do.	26.	13.15	– 14.30 MA-Fortbildung:	
			UVV Hilfsmittel und Infektionsschutz	(Gartenhaus)
		15.45	Bunter Liedernachmittag mit Mike DYLANE	(Festsaal)
Fr.	27.	9.00	Gesellschafterversammlung der Diakoniestationen	(Kaminzimmer)
So.	29.	15.00	Hausmusik mit Herrn WRIGGE am KLAVIER	(Glockenhaus)

Voranzeige:

Di. 01. Okt.: „Internationaler Tag des älteren Menschen nach (A/RES/45/106) der Vereinten Nationen

Sa. 05. Okt.: GOTTESDIENST mit Abendmahl vor dem Erntedankfest

So. 06. Okt.: Erntedankfest

So. 03. bis Fr. 08. November: 40. FEST- und URLAUBSWOCHE „EINE REISE IN DEN WILDEN WESTEN“

Wörter unter der Lupe:

Mit jemand durch dick und dünn gehen

Die Formulierung bedeutet, dass man jemand fest zur Seite steht, ihm in allen Lebenslagen bedingungslos hilft - egal, was kommt.

Man könnte hier gemeinsame, gescheiterte Abnehmversuche vermuten. Das wäre eine nette, zeitgemäße Erklärung. Tatsächlich kommt die Redewendung aber von dem Wort „dick“ in seiner alten Bedeutung für „dicht“. Dichte Sträucher oder Baumflächen nennt man ja auch heute noch „Dickicht“. Eigentlich heißt also, „mit jemand durch dicht und dünn bewaldetes Gelände gehen“. Wer also bereit ist, mit jemand loszuziehen, egal ob über Wiesen oder durch dichtes Gestrüpp und gefährliche Wälder, der war ein echter Freund, denn er ging mit ihm durch dick und dünn.

G R O ß D R U C K:

Kennen Sie Bewohner, denen die Schrift zu klein ist? Sprechen Sie sie an. Die „Kiek mol rin“ ist an der Rezeption auch im Großdruck erhältlich!

„Bei uns läuft‘s rund!“

Das Kugellabyrinth

Unter diesem Motto stand in diesem Sommer die gemeinsame Ferienpaß-Aktion. Frau Ernst vom Spielmuseum und Diakon Udo Fries hatten sich den Nachmittag ausgedacht und 10 Ferienkinder und ungefähr 30 BewohnerInnen waren gekommen.

In der Vorstellungsrunde mit Ball erzählte man sich gegenseitig, mit welchen runden Gegenständen man (früher) gerne spielt(e) (Murmeln, Fußball, Brennball, Handball…). Kleine und große Murmelspiele und Kugellabyrinthe standen dann zur Erprobung bereit. „Das ist ganz schön schwer, aber zusammen mit der alten Frau schaffe ich das“ präsentierte ein Knirps seinen Erfolg. Nun konnte man Kugelbilder herstellen: ein Bogen Papier in einem kleinen Karton, Farbkleckse darauf, dann darin eine Murmel zum Laufen bringen … ergibt ein tolles Bild.

Zum Schluss wurde auf zwei langen Bahnen (s. Foto) richtig um die Wette gemurmelt. Das war spannend und machte richtig Spaß, und zwar Jung und Alt. „Ein toller Nachmittag mit jeder Menge guter Unterhaltung und schönen Begegnungen!“

Die Murmelbahn

Blaubeeren

Jedes Jahr, wenn die Blaubeeren reif waren, ging es mit Oma und Mutter in den nahegelegenen Wald. Die Beeren wurden in mitgebrachten Milchkannen gesammelt. Nach 2 bis 3 Stunden ging es wieder heimwärts. Unsere Sammelergebnisse wurden dann zu Marmelade oder Kompott verarbeitet. Kompott wurde in gut gesäuberte Bierflaschen eingefüllt. Die Flaschen hatten einen Porzellankopf und einen Schnappverschluss. Beim Einfüllen half ein Trichter. Gab es mal Verstopfung, half der Kochlöffelstiel. Waren die Flaschen gefüllt, wurde zum Haltbarmachen ein Pulver, Salizylsäure, darüber gestreut. Dann wurden die Beeren gekocht. Einmal sollte es zum Mittag Kartoffelpuffer mit Blaubeeren geben. Die Puffer waren fertig. Mutter stellte eine der Flaschen mit den Blaubeeren auf den Tisch. Dann gab es einen furchtbaren Knall; die Flasche war explodiert – durch die Gärung war das passiert. Der Schreck war groß. Nun gut, niemand war durch die Glassplitter verletzt worden; Aber wie sah die Wohnküche aus? Alles war blau gefleckt. Selbst Mutter hatte … Blaubeeren im Haar und auf der Kleidung. Heute können wir darüber lachen!

Eine Bewohnerin

oooooo……oooooooo…….oooooo…….oooooooo

Eine Vogelscheuche

steht nun in unserem Obst- und Gemüsegarten. Gebaut von BewohnerInnen und Betreuungskräften unserer Gartengruppe. Eine lustige Idee… aber verscheucht wird hier – zum Glück – niemand!

„Wo zwei oder drei im Namen Jesu Christi versammelt sind, …

da ist er selber mittendrin.“ Ob diese zwei oder drei sich zum Bibelgespräch oder zum Tischgebet, zum Festgottesdienst oder zur Andacht versammeln – immer ist der Herr mitten dabei.

So auch im Haus Zuflucht an jedem Dienstag und Donnerstag in der Abendandacht. Eine Gruppe von zurzeit acht Personen trifft sich zweimal im Jahr, um die Termine untereinander aufzuteilen: Gottfried Berndt, Volker Buttler, Karin Dehn, Jürgen Dreyer, Udo Fries, Hans-Jürgen Hansen, Gisela Steudter und Marc Struckmann. Acht Christen mit ihrer je eigenen Geschichte und ganz verschiedenen Beziehungen zur Stiftung Haus Zuflucht.

„Diese Kapelle ist für mich ein einladender, wohltuender Raum“, erzählt Frau Dehn, „und besonders schön ist er, wenn er mit Menschen gefüllt ist, die sich ebenso dort wohlfühlen, Gottes Nähe spüren und gemeinsam singen, beten und Gottes Wort hören. Dazu trage ich gern mit einer Andacht bei und freue mich jedes Mal auf die lieben Menschen, die zur Andacht kommen.“

Ob nur Lied, Gebet und Segen oder Gebete, Gesänge und viel Stille, ob mit oder ohne Ansprache – es gibt unendlich viele Möglichkeiten, eine Andacht zu gestalten. Im Haus Zuflucht hat sich eine Form bewährt, die auch als „Spickzettel“ in der Kapelle liegt. Jeder darf, keiner muss sich daran halten. Meistens tun wir es, denn da ist alles drin, was am Abend guttut, auch das Gebet für neue Mitarbeiter und Mitbewohner, für Verstorbene und Trauernde.

Für Herrn Buttler sind dabei zwei Dinge besonders wichtig: „Einmal, dass ich die Besucher/innen persönlich ansprechen kann, d.h. mit ihrem Namen, und dann, dass ich die Lieder, die wir singen, mit der Gitarre begleiten kann.“

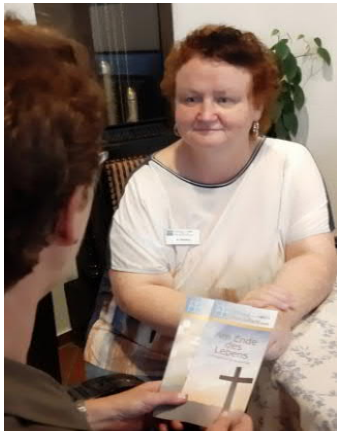
Ich selber gebe gerne Denkanstöße weiter, die mir zufliegen. Die kleinen Zeichen der Gegenwart Gottes, manchmal an einem besonderen Tag, manchmal im ganz gewöhnlichen Alltag, und immer wieder in den Geschichten, die die Bibel erzählt. Herr Hansen sagt es mit Psalm 73,28: „Gott nahe zu sein, ist mein Glück. Ich will weitersagen, was ER an mir getan hat.“

Dieser Vers begleitet ihn bei seinen Andachten und sicher auch überall sonst, wo er Menschen begegnet. „So versuche ich, Texte und Lieder auszusuchen, und das noch mit siebenundachtzig Jahren.“

Gott nahe zu sein, ist unser aller Glück.
Daran will jede Abendandacht erinnern.

Für die Andachtsgruppe: Gisela Steudter

„Besonders ... am Ende des Lebens …!“



KMR: Frau Webers, Sie haben als Mitarbeiterin im Hause bei uns eine ganz besondere Aufgabe. Können Sie uns davon erzählen?

Fr. Webers: Ich arbeite als Beauftragte für Palliativpflege im Haus. Palliativpflege ist die Verbesserung der Lebensqualität pflegebedürftiger Menschen. Schwerpunkt ist die Vorbeugung und Linderung von Leiden sowie anderer belastender Beschwerden.

KMR: Die Bedürfnisse von Menschen in der letzten Lebensphase verändern sich. Wie pflegt man eigentlich Menschen am Ende ihre Lebens?

Fr. Webers: In der letzten Lebensphase müssen wir, alle Beteiligten in der Pflege und Betreuung, herausfinden, was dem Bewohner jetzt gut tut, welche Wünsche wir noch erfüllen können. Wenn der Sterbende noch seine Wünsche formulieren kann, ist es einfacher. Wenn er sich nicht mehr verbal äußern kann, brauchen wir die Biographie und ganz besonders Informationen und Mithilfe der Angehörigen (s.a. Bild o. rechts).

KMR: Sterben und Tod sind heute für viele Menschen unbequeme Themen, mit denen man sich nicht beschäftigt: Was denken Sie darüber und wie können Sie diese Arbeit leisten?

Fr. Webers: Die größte Angst haben Menschen vor Schmerzen, aber durch die heutige palliative Medizin können Schmerzen sehr gut gelindert werden. Die andere Angst vor dem Sterben haben Menschen, weil wir nicht wissen, was dabei auf uns zukommt. Wir kennen unsere Bewohner. Da es zu ihnen zumeist ein gutes Vertrauensverhältnis gibt, sind das Voraussetzungen, um Ängsten auch ganz persönlich zu begegnen und unseren Bewohnern auch am Ende des Lebens gute Begleiter zu sein. Mein Glaube hilft mir dabei und bei der Sterbebegleitung gibt man nicht nur, man bekommt auch viel zurück. Auch durch den Austausch mit Kollegen in unserem Altenheim kann man diese Arbeit leisten. Und es ist wichtig sich einen Ausgleich zu suchen. Mein Ausgleich ist seit 2,5 Jahren das Fitnessstudio *Vitadrom*.

KMR: Vielen Dank und viel Kraft für Ihre Arbeit!

Ein Besuch im Seniorenheim

Mich besuchte eine ehemalige Altenpflegerin mit ihren beiden Enkeln. Der 10-jährige Enkel war begeistert von diesem Haus und der Anlage, und er fand, dass es hier wie in einem Hotel sei.
Abends spielten wir in der Cafeteria Brett- und Kartenspiele. An einem anderen Tisch spielten Bewohner „Skat“, das interessierte ihn sehr. Er erklärte uns, dass er, wenn alt sei, hier auch einziehen möchte. Der ältere Bewohner fragte ihn: „Was willst du denn hier den ganzen Tag machen?“ Schnell gab er uns einen detaillierten Tagesablauf und abends würde er Skat spielen.
Am nächsten Tag fragte ich ihn, ob er noch bei seiner Meinung bliebe. Die Antwort:
Er müsse sich davon distanzieren. Er wolle das doch nicht mehr, denn: wenn er alt wäre, würden wir ja leider nicht mehr da sein!

Eine Bewohnerin

Blick vom Dreitannenhaus in unseren schönen Park

-.-

Unsere eigene Kunstausstellung

schufen sich in den letzten Wochen fleißige BewohnerInnen aus dem Fichtenhaus.
Ein Besuch lohnt sich!

„Sonntags im Altenheim“

Der Sonntag ist auch in unserem Haus Zuflucht ein besonderer Tag – für die Meisten jedenfalls. Für uns ist das ein Anlass, ihnen einmal zu zeigen, wie die Menschen in unserem Altenheim diesen Tag gestalten:

Frau Meier, o.: Ich werde Sonntagmorgen immer von meiner Gemeinde zum Gottesdienst abgeholt!

Frau Truten, o.: Für die Pflege ist heute ein fast normaler Tag. Ich stelle gerade die Medikamente.

Sonntags bekommen sehr viele Bewohner Besuch. Bei leckerem Kuchen ist der Wintergarten mit Kiosk-Café der Treffpunkt!

Wir im Fichtenhaus, l., schauen gerne „Immer wieder Sonntags“ mit Stefan Mross.

Frau Baetge, r.: Und ich schaue mir den Fernseh-Gottesdienst an!

Frau Raatz: Wer keinen Besuch bekommt, den lade ich zum Rästeln ein oder lese vor.

Herr Wrigge spielt sonntags oft Hausmusik.

Heute: Schweine-schnitzel mit Champignon-Rahm-sauce

Herr Hennig, r.: Sonntags gibt es Sonntagsessen! Ich bin gerade bei der Zubereitung von Schweineschnitzeln!